



Reifen haben Bodenkontakt. Selbst bei hohen Geschwindigkeiten halten sie ein Fahrzeug in der Spur. Dabei machen sie möglichst wenig Geräusche und federn Unebenheiten ab. Sie sind die am stärksten beanspruchten Teile von Autos, Bussen, Lastwagen und Baumaschinen. Die Reifenpraktiker/innen EBA sorgen dafür, dass die Reifen stets in einem Top-Zustand sind. Sie kontrollieren das Profil und suchen nach Schäden. Wenn etwas nicht in Ordnung ist, reparieren sie das - vom Loch bis zum grösseren Schnitt. Wenn das Rad nicht mehr «rund» dreht, weil die Masse ungleichmässig verteilt ist, gleichen sie das mit Gewichten an den Felgen aus. Das nennt man Auswuchten. Eine sehr wichtige Arbeit der Reifenpraktiker/innen ist der Reifenwechsel im Frühling und Herbst. Und schliesslich beraten die Berufsleute ihre Kundschaft, wenn es um verschiedene Reifenmarken und -typen geht.



REIFENPRAKTIKER

EBA

REIFENPRAKTIKERIN

Viel Verantwortung

Nderon Ukshini, 18
Reifenpraktiker EBA im 1. Lehrjahr

Das Auto steht auf der Hebebühne. Nderon Ukshini befestigt die Schrauben an den Rädern – immer übers Kreuz, damit die Felgen nicht verbogen werden. Und es gibt noch einiges mehr zu beachten beim Radwechsel.

Zum Beispiel markiert der Lernende an jedem Reifen dessen Position – zum Beispiel «Hinten links». «Es ist wichtig, die Reifen regelmässig an anderen Stellen des Autos zu platzieren, damit im Durchschnitt alle gleich beansprucht werden.» Ist das Rad abmontiert, drückt Nderon Ukshini mit einer Abdrückschaufel den Pneu von der Felge ab. Ein maschineller Drehmechanismus zieht den Pneu schliesslich ganz von der Felge herunter.

Anspruchsvolle Reparaturen

Ein Loch in der Lauffläche wegen eines Nagels? Kein Problem! Der Lernende entfernt den Nagel, markiert die Umgebung des Lochs an der Innenseite des Reifens – und kratzt diese Fläche mit einem Spezialgerät auf. «So

mache ich die Oberfläche rauer, damit der Kleber später besser hält. Allerdings muss ich aufpassen, dass ich die dünne Gummischicht nicht ganz wegkratze.» Nun zieht der Lernende einen Stift mit einem Gummischiff durch das Nagel-Loch. Unten an diesem Stift ist eine Scheibe aus luftdichtem Gummi, den er mit Kleber auf der angerauten Fläche fixiert. Der Reifen ist nun wieder fahrtüchtig. Nderon Ukshini trägt eine grosse Verantwor-

tung. «Ich muss zum Beispiel gut darauf achten, dass ich die Schrauben der Räder beim Montieren nicht zu locker, aber auch nicht zu fest anziehe – sonst wird es gefährlich.» Der Lernende freut sich besonders auf ein Praktikum in einem Nutzfahrzeug-Betrieb – und über seine schulischen Erfolge: «Weil mich alles interessiert und ich auch reifer geworden bin, packe ich die Berufsfachschule viel besser als vorher die Oberstufe.»



Rodi Khalef, 21
Reifenpraktiker EBA

Der Spezialist für Riesenpneus



Ein Reifen einer grossen Baumaschine ist undicht geworden. Rodi Khalef sieht, dass er Risse an den Seiten hat: Eine Reparatur ist zwecklos. Wie bringt er den Reifen trotzdem wieder zum Laufen?

Der Trick ist einfach – und trotzdem erstaunlich. Rodi Khalef verwandelt den Reifen der Baumaschine in eine Art riesigen Fahrrad-

Pneu, indem er einen Schlauch einsetzt. Obwohl der Reifen riesig ist, unterscheiden sich Abziehen und Montage an der Felge kaum von einem Pkw-Pneu. Der einzige Unterschied: Weil das Ventil des Schlauchs nicht fix am Reifen angebracht ist, hält Rodi Khalef es während der Montage mit einem speziellen Draht fest.

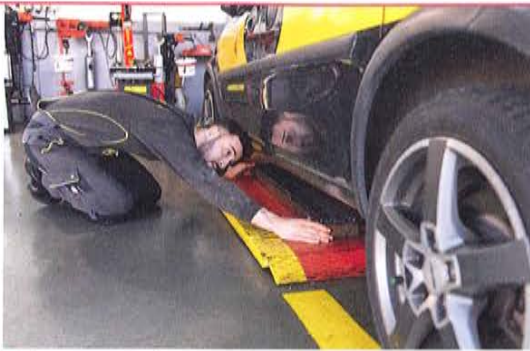
Der nächste Problemfall: Ein gigantischer Traktorreifen bekam einen grossen, tiefen Riss

ab. Hier ist Rodi Khalef machtlos. «Wäre der Reifen etwas weniger beschädigt gewesen, hätte ich auf der Innenseite ein luftdichtes Gummipflaster angebracht. Die beschädigte Lauffläche hätte in unserer Vulkanisations-Abteilung eine neue Gummierung erhalten.»

Neue Profile für alte Reifen

Während der Reifenwechsel-Saison arbeitet Rodi Khalef auch an Pkw. Sonst ist er für die Nutzfahrzeuge, wie Baumaschinen, Busse und Lastwagen, verantwortlich. Das führt zu speziellen Aufgaben – wie etwa das Herstellen eines neuen Profils auf einem abgefahrenen Reifen. «Die Gummischicht der grossen Pneu ist so dick, dass ich mit einem speziellen Werkzeug neue Rillen hineinschneiden kann. Bei einem Pkw-Reifen wäre das unmöglich.»

Eine weitere Spezialität von Rodi Khalef: Mit einem Messgerät kontrolliert er, ob die Räder genau senkrecht und parallel stehen. Ist dies nicht der Fall, richtet er die Lenkgeometrie neu aus. «Täte ich das nicht, liefe das Fahrzeug unruhiger, der Benzinverbrauch stiege und die Reifen würden sich schneller abnutzen.»



Fahrzeug heben

Um an den Rädern arbeiten zu können, müssen die Berufsleute das Fahrzeug heben. Dabei schützen sie das Fahrgestell mit einer speziellen Unterlage.



Reifenwechsel

Die Reifen werden mit einer Reifenmontier-Maschine ab- und wieder aufgezogen. Reifen von mehrteiligen Felgen werden von Hand montiert.



Reifen untersuchen

Intakte Pneu sind für das sichere Autofahren entscheidend. Darum untersuchen die Berufsleute die Reifen vor jedem Montieren auf Schäden.



Schäden beheben

Stiche, Schlitze oder Risse: Die Reifenpraktiker/innen kennen für fast alle Schäden eine passende Reparaturmethode.

Räder auswuchten

Bevor die Pneu montiert werden, messen die Berufsleute, ob sie «rund» drehen. Ist dies nicht der Fall, korrigieren sie dies mit Gewichten an den Felgen.



Aufpumpen und reinigen

Die Felgen müssen glänzen und die Reifen aufgepumpt werden. Bei Lkw-Reifen passiert das im Punkkäfig, damit keine Teile herumfliegen können.



Räder montieren

Dazu benutzen die Reifenpraktiker/innen einen speziellen Schraubenschlüssel, der nicht mehr dreht, wenn die Räder fest genug sitzen.



Kundschaft beraten

Ist mein Profil noch gut genug? Was bringen Ganzjahresreifen? Lohnt sich das Aufpumpen mit Stickstoff? Darüber geben die Berufsleute Auskunft.



Berufliche Grundbildung Reifenpraktiker/in EBA



Voraussetzung: Abgeschlossene Volksschule

Dauer: 2 Jahre

Lehrbetriebe: Reifenhaus oder grössere Autowerkstatt

Unterricht: 1 Tag pro Woche an der Berufsfachschule

Schulfächer: Betriebliche Aufgaben und Funktionen, Basisservicearbeiten, Vorschriften bei der Arbeit mit Reifen und Rädern, Räder- und Reifendmontage und -montage, Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz, Allgemeinbildung

Abschluss: Eidg. Berufsattest «Reifenpraktiker/in EBA»

Gesuchte Berufsleute

Jedes Jahr beginnen etwa 100 Jugendliche eine Berufslehre als Reifenpraktiker/in. Der Beruf ist beliebt, und es kann durchaus sein, dass sich auch noch andere Jugendliche für die gleiche Lehrstelle interessieren. Trotzdem stehen die Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten, gut. Die Schulnoten spielen, im Vergleich zu anderen Berufen in der Autobranche, eine geringere Rolle. Praktische Fähigkeiten sind wichtig. Ausgelernte Reifenpraktiker/innen haben selten Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden.

Arbeitsumfeld

Reifenpraktiker/innen arbeiten in spezialisierten Reifenhäusern oder in grossen Autowerkstätten mit eigener Reifenabteilung. Oft sind die Betriebe entweder auf Pkw oder auf Nutzfahrzeuge spezialisiert. Darum tauschen die Lehrbetriebe Lernende untereinander aus, damit diese möglichst viele Fahrzeug- und Reifentypen kennenlernen können. Weil es während der Perioden des Reifenwechsels viel zu tun gibt, leisten die Berufsleute zu diesen Zeiten oft Überstunden, die sie aber kompensieren können.

Weiterbildung:

Reifenfachmann/-frau BP

Normalerweise ist nach dem EBA-Abschluss ein EFZ der erste Schritt auf dem Weiterbildungsweg. Die Reifenpraktiker/innen sind eine Ausnahme. Sie können ohne Zusatzlehre eine Weiterbildung beginnen: jene zum/zur Reifenfachmann/-frau. Diese führen eigene Betriebe, leiten Werkstätten, arbeiten im Aussendienst oder bei Reifenimporteuren. Einige Reifenpraktiker hängen die Berufslehre zum Automobilfachmann an – allerdings in voller Länge und nicht gekürzt. Der Grund: Bei Automobilfachleuten ist die Mathematik sehr wichtig, bei Reifenpraktiker/innen spielt sie kaum eine Rolle.





Blerim Rexhepi, 24, Automobilfachmann EFZ, arbeitete als stellvertretender Geschäftsführer

« Schon kurz nach dem Abschluss konnte ich in meinem Lehrbetrieb die Position als stellvertretender Geschäftsführer übernehmen. Ich war zuständig für Kundenanfragen, Bestellungen und das Abbuchen der Zahlungen. Ich war motiviert und hängte die Berufslehre als Automobilfachmann an. Diese war schulisch um einiges schwieriger, aber mein Horizont hat sich enorm erweitert. Ich möchte eines Tages gerne meine beiden Berufe in meinem eigenen Betrieb unter einen Hut bringen. »



Marc Schönenberger, 29, Reifenfachmann (BP), arbeitet in der Verkaufsabteilung eines Pneuhauses

« Die Lehre als Reifenpraktiker war für mich ein Volltreffer. Ich hängte die Weiterbildung als Reifenfachmann gleich an. Ich konnte in meinem Lehrbetrieb bleiben und arbeite jetzt dort als Verkaufsberater. Daneben bin ich verantwortlich für das Kunden-Pneulager: Ich kontrolliere regelmässig, ob alle Arbeiten richtig ausgeführt und dokumentiert sind. In der Saison bin ich auch in der Werkstatt: Dann werden alle beim Reifenwechsel gebraucht. »



Raphael Ochsner, 27, in Ausbildung zum Reifenfachmann (BP), Werkstattchef

« Nach meiner Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt fehlte mir beruflich irgendetwas. Ich fand dies in meiner Zweitlehre als Reifenpraktiker. Inzwischen stecke ich mitten in der Weiterbildung zum Reifenfachmann. Im Betrieb arbeite ich als Werkstattchef und Berufsbildner. Wir bieten auch Reifen für Nutzfahrzeuge und kleinere Service-Arbeiten an, was für Abwechslung sorgt. Ausserdem bin ich zuständig für Inventar und Reifenlager. »

Ein Beruf für mich?

Hier einige Aussagen, um das zu überprüfen:

Ich interessiere mich für Fahrzeuge.

Neben der Arbeit an den Rädern überprüfen die Reifenpraktiker/innen auch Lenkung, Bremse, Auspuff und Aussenbeleuchtung auf sichtbare Schäden.

Ich habe Freude an der Technik.

Die Fahrzeuge werden technisch immer raffinierter. So haben heute viele Reifen Sensoren, die z.B. den Luftdruck an den Bordcomputer melden.

Ich bin handwerklich geschickt.

Bei den Reifen müssen manchmal winzige Schnitte oder Löcher repariert werden. Auch mit den besten Hilfsmitteln und Werkzeugen verlangt diese feine Arbeit viel Geschicklichkeit.

Ich arbeite zuverlässig und genau.

Sicheres Autofahren ist nur mit Rädern und Reifen möglich, die perfekt in Schuss sind. Darum erledigen die Reifenpraktiker/innen ihre Arbeit hochkonzentriert und erlauben sich keine Ungenauigkeiten.

Ich kann mit langen Arbeitstagen leben.

Im Frühjahr und im Herbst, wenn alle die Reifen wechseln lassen, sind die Arbeitszeiten länger – auch die Samstage sind betroffen. Diese Überstunden können dafür in den ruhigeren Jahreszeiten kompensiert werden.



IMPRESSUM

1. Auflage 2017

© 2017 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung |

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB

SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch

Das SDBB ist eine Institution der EDK.

Projektleitung: Regula Luginbühl, SDBB **Recherche und Texte:** Peter Kraft, SDBB
Fachlektorat: Martina Freudiger, SDBB; Erich Heimgartner, Reifen-Verband Schweiz
RVS Fotos: Frederic Meyer, Zürich **Grafik:** Viviane Wälchli, Zürich **Umsetzung:**
 Roland Müller, SDBB **Druck:** Haller + Jenzer AG, Burgdorf

Artikelnummer: FE1-3063 (Einzelex.), FB1-3063 (Bund à 50 Ex.)

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen

Telefon 0848 999 001, Fax +41 (0)31 320 29 38, vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen herzlich für ihre Mitarbeit.
 Mit Unterstützung des SBFJ.